

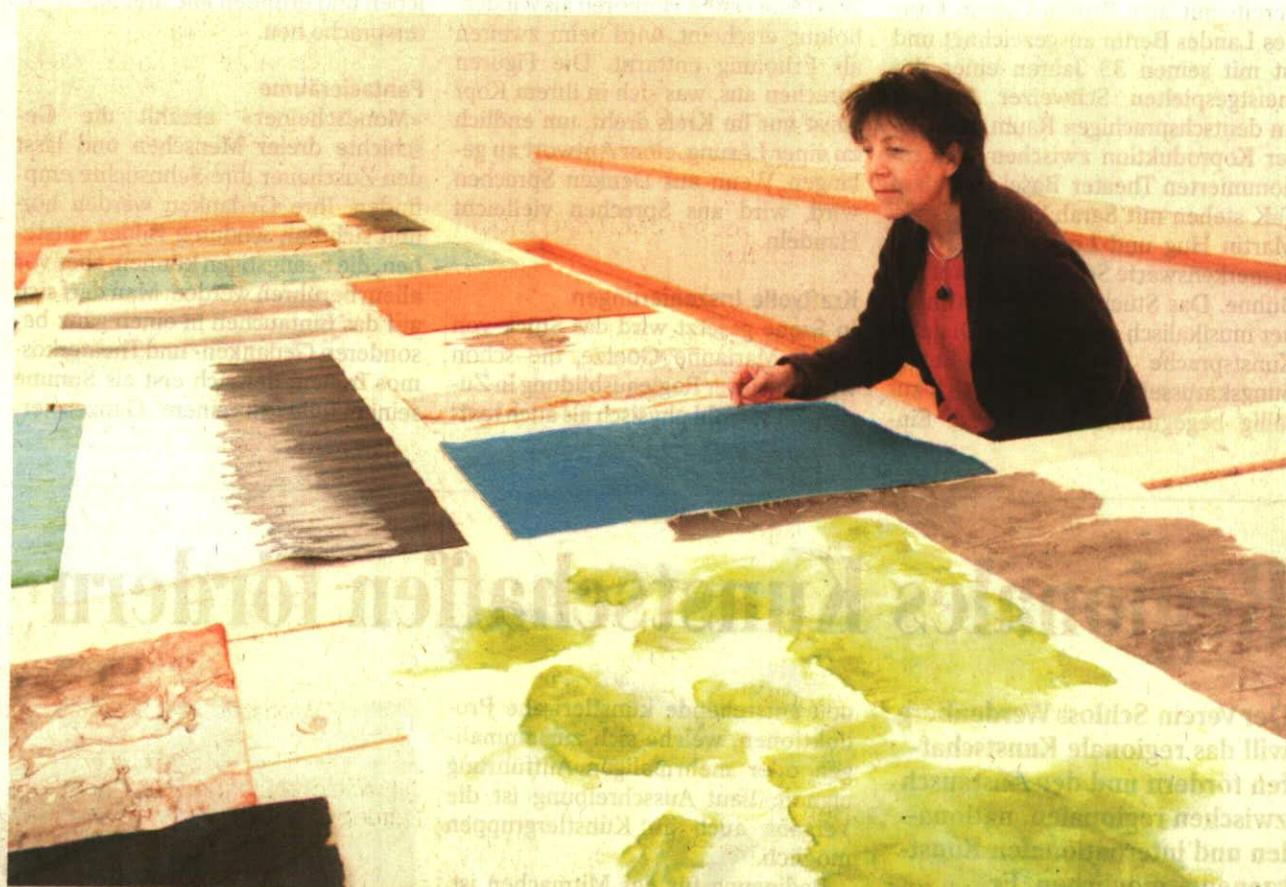
Wasser, Farbe, Papier: faszinierend

Da platzte die Schaaner Domus-Galerie fast aus den Nähten, so gross war der Andrang zur Eröffnung der Ausstellung Hanni Schierschers am vergangenen Donnerstag. Auf meterlangen rohen Bohlen lag ausgebreitet grossflächig Bunt.

Von Henning v. Vogelsang

Der demnächst ausscheidende «Leiter Freizeit und Kultur» der Gemeinde Schaan, Peter Illitsch, begrüßte nach 20 Uhr die Künstlerin und ihre Freunde, Verwandten und andere Kunstschaaffende sowie alle, die neugierig auf das waren, was unter dem nüchternen Titel «Wasser / Farbe / Papier» zu sehen sei. Axel Jablonski ging in seinen Einführungsworten näher auf die von der Künstlerin verwendeten Materialien ein, aber auch auf die Frage der Einordnung ihrer Arbeiten anhand der verwendeten Technik:

Seine Gedanken dazu befassten sich mit der Frage des Charakters von Bildern im herkömmlichen Sinn – wie man sie an einer Wand aufhängt, was man sich jeweils unter einem Bild vorstellt, wie man an die Betrachtung herangeht und was sich im Kopf des Betrachters abspielt.



Nicht an der Wand, sondern auf Tischen: Mit ihrer Ausstellung «Wasser / Farbe / Papier» im Domus in Schaan hat Hanni Schierscher für einmal eine andere Betrachtungsweise gewählt.

Bild Daniel Ospelt

7/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND

SAMSTAG, 28. FEBRUAR 2009

Einmal nicht an der Wand zu sehen

Er ermunterte die Gäste dazu, die Bilder von verschiedenen Seiten aus zu betrachten. Nicht zufällig lagen sie wie auf einem niedrigen grossen Tisch ausgebreitet in all ihrer Vielfältigkeit und in den ganz unterschiedlichen Farbvariationen von leuchtend über erdfarben bis dunkel, ja schwarz.

Das verwendete grossformatige Papier in seiner starken Saugfähigkeit ist dennoch hauchdünn, wie er anhand

eines am Schluss an die Wand gehängten Exponats demonstrierte, zugleich aber auch, wie sich die Wirkung auf den Betrachter in Kommunikation des Bildes mit der weissen Wand zu verändern vermag.

Bogen zwischen früher und heute

Der grosse Raum der Galerie strahlt mit dieser Ausstellung eine ganz eigene Atmosphäre aus, verbindet in eben dem Kontrast zwischen Abstraktion und Alltagsrealität die Räume dieser ungewöhnlichen Lokalität zwischen musealem Erinnerungsdepot und

zeitgenössischer Befindlichkeit, wie sie eben ganz besonders in der künstlerischen Expressivität ihren Ausdruck findet.

Hanni Schierscher befindet sich da, wie Axel Jablonski zum Ausdruck brachte, künstlerisch in guter Gesellschaft. Die zunächst der Musik zugewandt gewesene Künstlerin hat seit Mitte der 90er-Jahre die Kunst für sich entdeckt und mit Tusche, Tinten und Farbe auf Japan- und chinesischem Reispapier ihre eigene Ausdrucksform gefunden: «Ganz ineinander verschwommen oder sich gegenseitig ab-

stossend, bilden sich Farbformen heraus, die dem Betrachter immer wieder vertraut vorkommen. Solche Formationen erinnern etwa an pflanzliche Strukturen, Wolkenbildungen, Feuer usw.» Und: «Wasser, Farben und Papier sind zu einer Einheit geworden, jedes Blatt ist ganz eigen, bildet eine eigene Landschaft.»

Am Ende dankte Hanni Schierscher allen, die die noch bis 22. März geöffnete Ausstellung ermöglichten, bekam von den Enkelkindern Blumen und lud zum Gedankenaustausch bei leiblicher Stärkung ein.

2/2 Vaterland Samstag 28. Februar 2009